Kapitel 1

Die triolische Spielweise

Du hast bisher gelernt, die Töne so zu spielen, wie sie in den Noten stehen. Das ist richtig. Um sich aber in das SWING-FEELING zu begeben, es sich anzueignen und in ihm dann auch spielen zu können, ist es nötig, die Notation und ihre Ausführung zu verstehen. Fühlen tust du es schon – so wie du Popmusik im weitesten Sinne schon in dir hast.

Nach dem Gehör kannst du bereits viele Melodien oder Motive ohne Probleme nachsingen, eventuell auch nachspielen. Um aber ***nach Noten*** im SWING-FEELING zu spielen, musst du schon einige helfende Hinweise beachten, um diese in Noten verpackte Musik so zum Klingen und Swingen zu bringen, wie du sie eigentlich schon fühlst.

Zum Beispiel: ***alle notierten Achtel*** (♫ = binär = aus 2 Einheiten bestehend = 2 Achtel ergeben 1 Viertel)

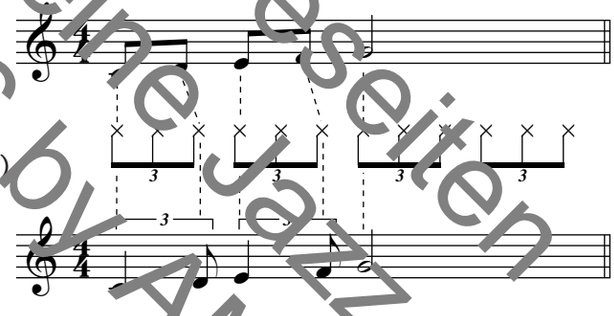
werden triolisch (♫ = ternär = aus 3 Einheiten bestehend = 3 Triolen-Achtel ergeben 1 Viertel) ***gespielt***.

Und das sieht so aus:

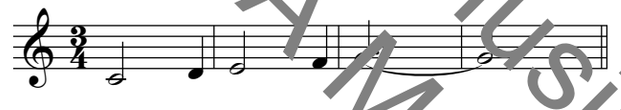
Notation:

Triolen-Basis:
(Triolen-„Kamm“)

Ausführung:



Unter besonders „starker Lupe“ würden die Triolen als 3/4-Takt ausgeführt:



Wenn nun die triolische (ternäre) Ausführung auch triolisch notiert würde, müsstest du ein sehr kompliziertes Notenbild lesen. Vor lauter „musikalischer Mathematik“ kämst du erst gar nicht zum Musizieren.

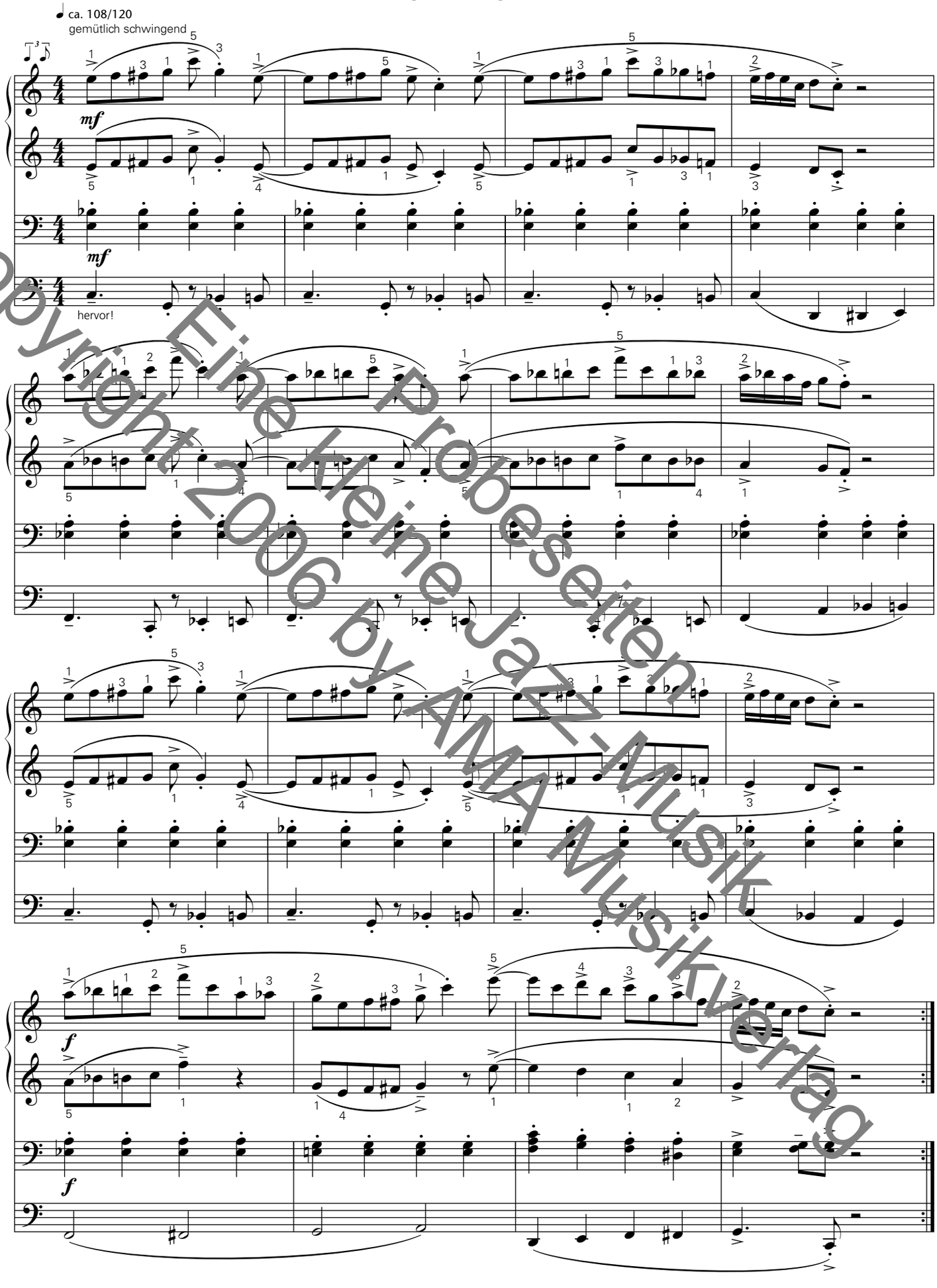
Also: Du wirst dich sehr schnell an diese einfache Notation (♫ mit dem Hinweis ♫ = ♩♪ oder ganz einfach nur ♩♪) gewöhnen, weil damit das SWING-FEELING „erwacht“.

Übrigens: Diese variable Ausführung von Notation haben schon die alten Italiener (z. B. Arcangelo Corelli 1653–1713) fleißig ohne Probleme tagtäglich praktiziert.

Eine kleine Probeseiten Jazz-Musik
Copyright 2006 by AMA Musikverlag

© 2006 by AMA Musikverlag

27. Swing-Dialog in Concert



Copyright 2006 by AMA Musikverlag
Eine kleine Jazz-Musik
Probeseiten

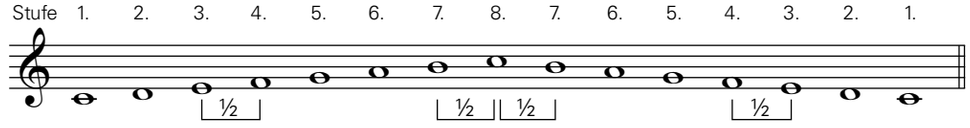
© 2006 by AMA Musikverlag

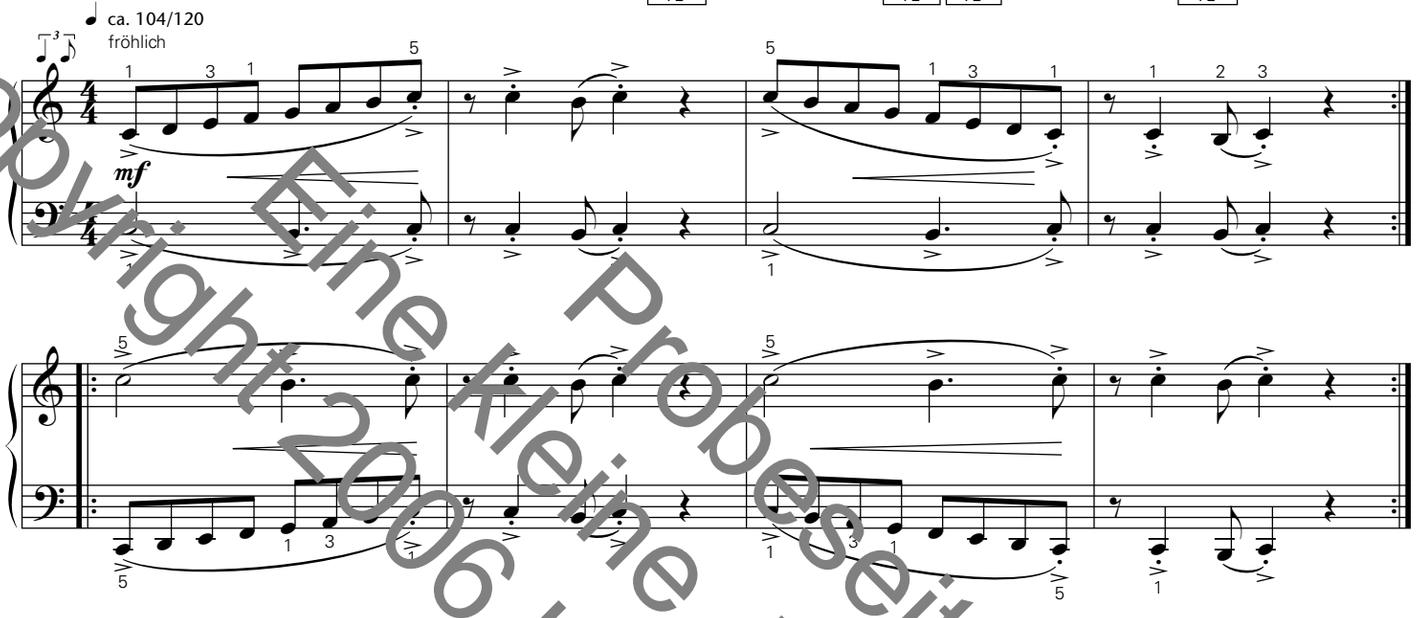
Tonleiter-Familie im Swinging-Pool

Eine kurzweilige spielfreudige Übersicht der C-Familie in Dur und Moll

Empfehlung: Mindestens in die Tonarten D, F, G, A und B♭ übertragen.
Nicht ein schnelles Tempo ist wichtig, sondern das bewusste
Umsetzen der Strukturen der einzelnen Tonarten im SWING-FEELING.

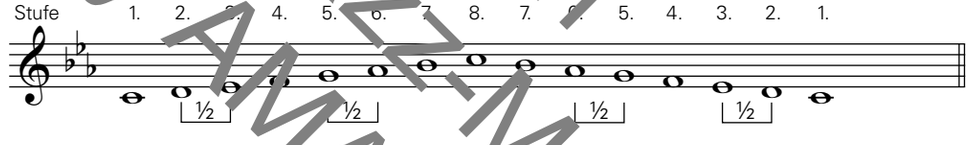
Dur



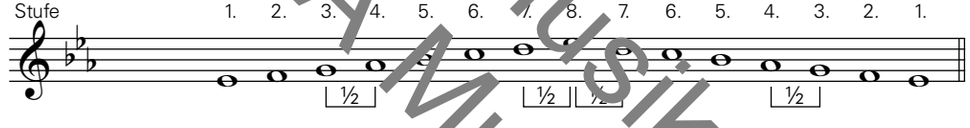


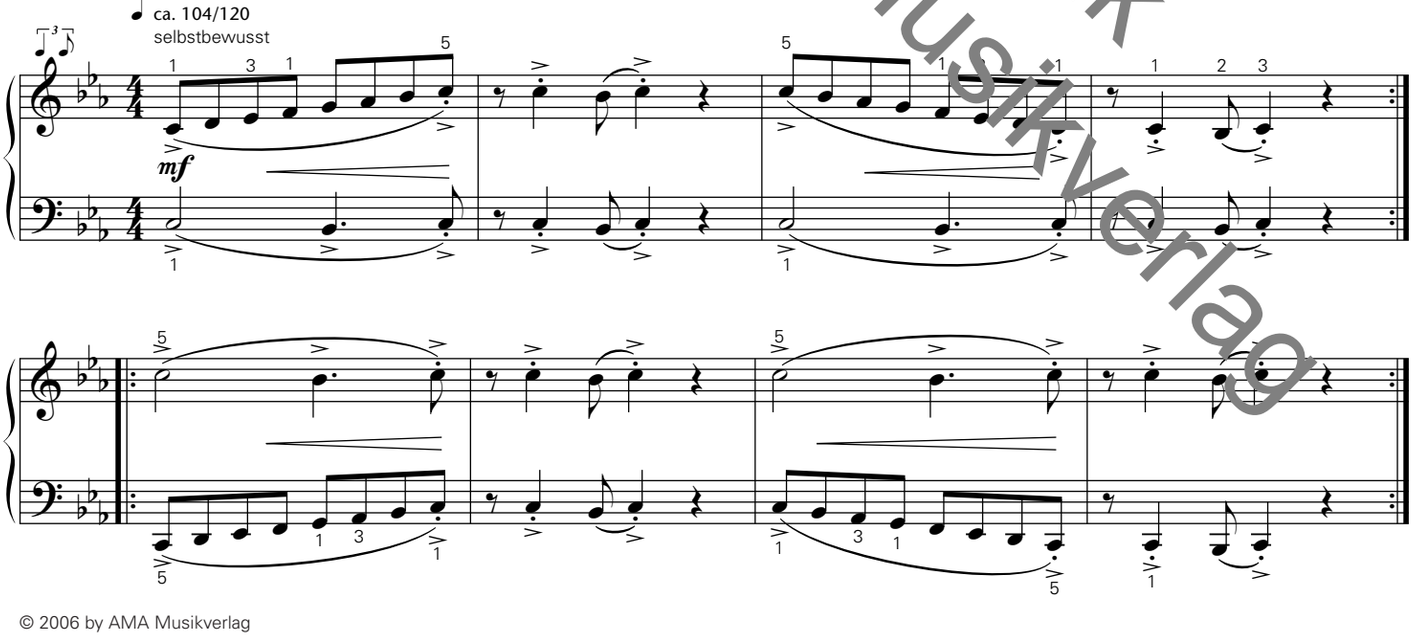
Die parallele Ausgangstonart von C-Moll ist E♭-Dur (siehe Vorzeichen b♭, e♭, a♭). Die reine C-Moll-Tonleiter – also mit den Vorzeichen von E♭-Dur und ohne weitere Versetzungszeichen – beginnt auf der 6. Stufe der E♭-Dur-Tonleiter.

Moll (rein)



paralleles Dur





Copyright 2006 by AMA Musikverlag
Eine kleine Jazz-Musik
Probeseiten

© 2006 by AMA Musikverlag

IM LEADSHEET-STUDIO I

Die Noten zu „Spontane Idee in Concert“ bieten dir ein komplettes Arrangement des Stückes als ***ein*** Klangbild mit ***Melodie – Harmonie – rhythmischer Begleitung*** in einer vorgegebenen, ausnotierten Form.

Nicht nur im REAL BOOK, einer Sammlung bekannter Jazzstücke, sondern auch in vielen anderen Notenausgaben wie z. B. in Volksliedersammlungen oder Songbooks werden die Kompositionen meist in Form eines ***Leadsheets*** dargestellt – als eine Melodie, über der nur Akkordsymbole stehen.

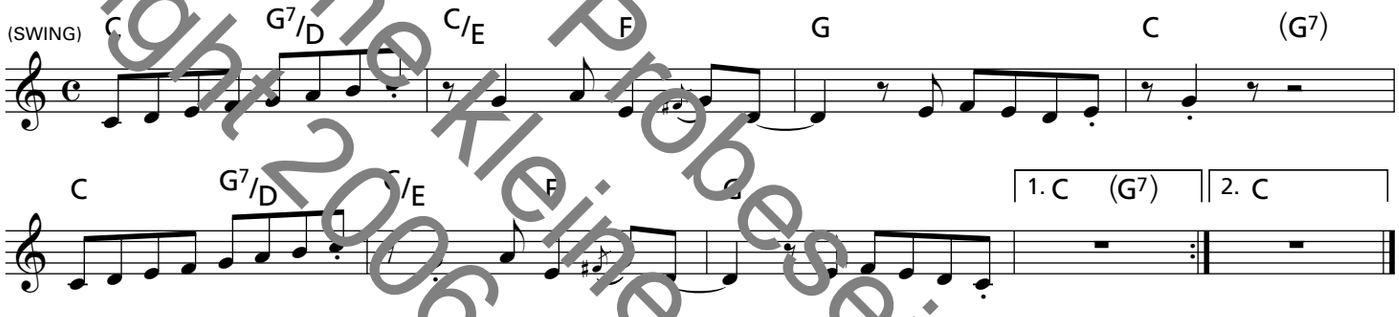
Ausgehend von solchen Leadsheets wirst du durch die folgenden Lernschritte allmählich in die Lage versetzt, die vorgegebenen Akkordsymbole in Klänge und Spielformen umzuwandeln.

Wie gut, dass du schon die genaue stilistische Sprache durch Artikulation, Phrasierung etc. spielen kannst. Hier steht von all dem so gut wie gar nichts – das musst du nun schon im Gefühl haben.

Alle Etappen sind natürlich auch in F-Dur und G-Dur zu spielen.

Melodie und Symbole

So „nackig“ sieht das Leadsheet aus:

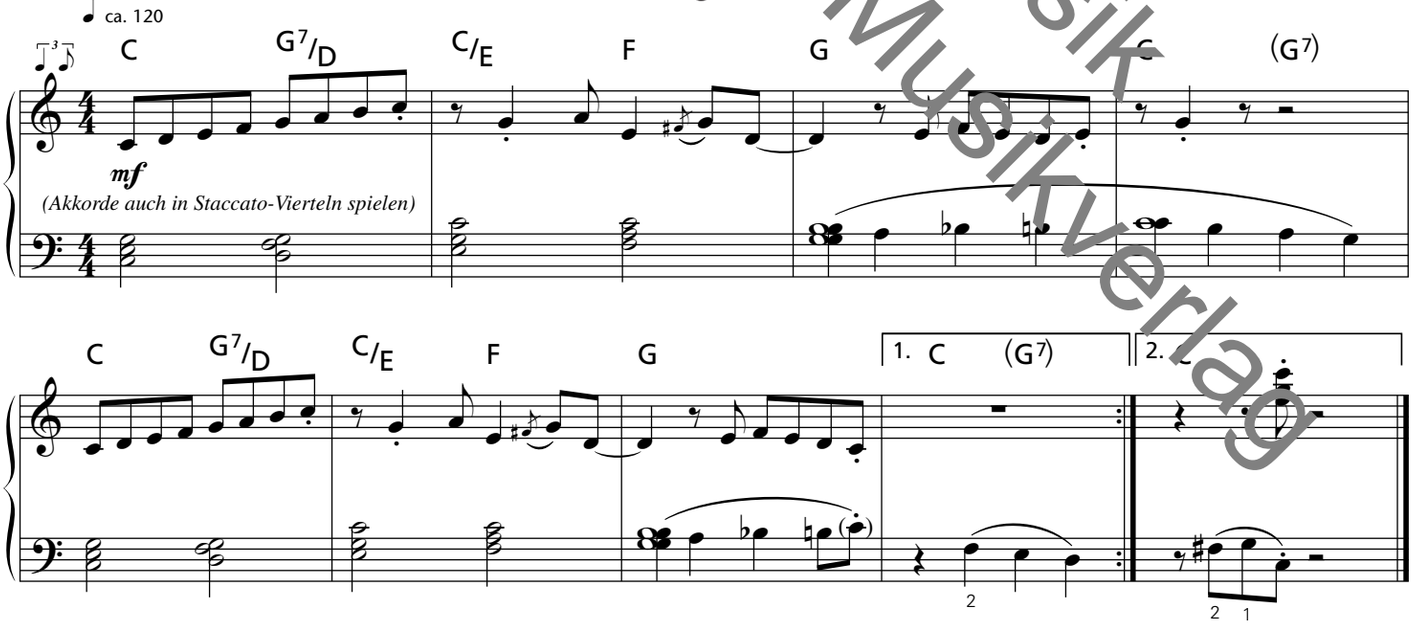


Du kannst schon mal die Melodie mit den Basstönen spielen, um einen ersten Eindruck von diesem Zusammenklang zu gewinnen. (Der Buchstabe unterm Schrägstrich bezeichnet den Basston zur angegebenen Harmonie.)

Melodie und Akkorde

Hier hat nun die linke Hand die Symbole in klingende Akkorde umzusetzen:

73. Swingende Idee



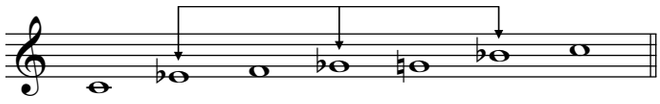
Copyright 2006 by AMA Musikverlag
Eine kleine Probeseiten Jazz-Musik

© 2006 by AMA Musikverlag

Kapitel 7

IM IMPRPOVISATIONS-STUDIO I

Die gängigste der Bluesleitern mit 3 Blue Notes (kleine Terz, verminderte Quinte und kleine Septime)



wird dich in einem größeren Tonraum als dem hier gezeigten zum Improvisieren reizen.

Der Weg zum Spielspaß ist nun folgender:

- Der ***Tonraum*** wird angegeben.
- ***Stilistische Gestaltung der Bluesleiter im angegebenen Tonraum*** wird mit 2 Spielformen der linken Hand mit spielerischem Drive ausgeführt.
- ***Neue melodische Gestaltung mit den Tönen der Bluesleiter im angegebenen Tonraum*** zeigt, wie man schon mit wenigen Tönen – aber einem interessanten Motiv! – eine entsprechende Improvisation beginnen und weiterführen kann (ein „Gespräch" entwickeln).

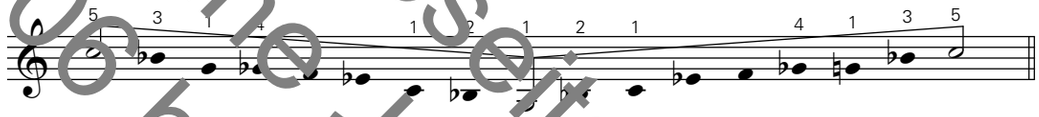
Der große Vorteil dieses Improvisationsweges ist, dass du auf keine Harmoniewechsel zu achten brauchst, weil es hier keine gibt. Wenn dir so ist, kannst du ellenlang in diesen Tonräumen – letztendlich dann natürlich ohne Begrenzung – improvisieren. Das Muster der linken Hand bleibt dabei konstant.

Achte aber darauf, dass du nicht endlos „klimperst". Wenn du nichts mehr zu sagen weißt, dann finde einfach einen logischen Schluss. Endings (Schlüsse) sind ja bereits vorhanden.

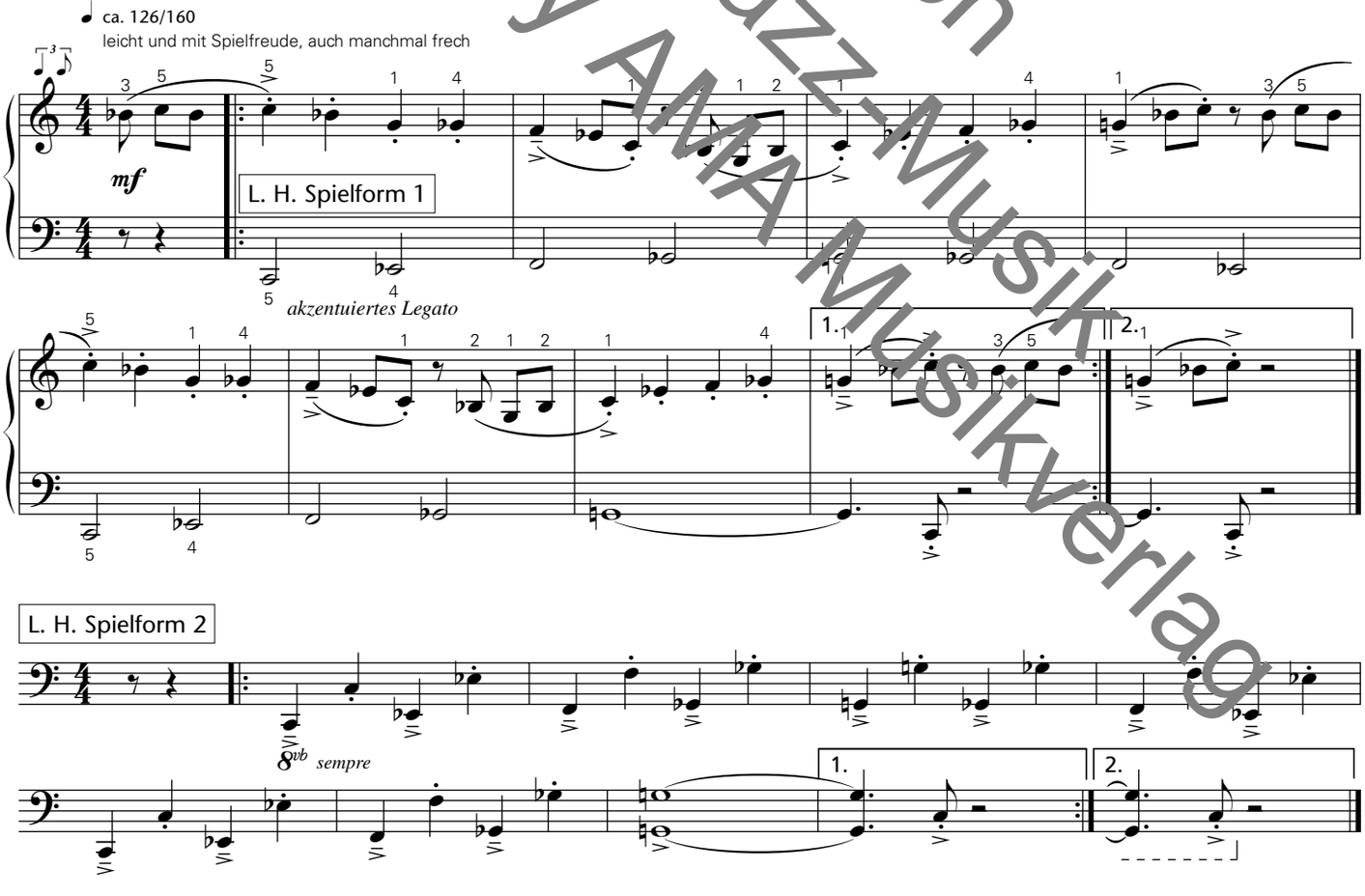
Nimm dir folgenden Ratschlag zu Herzen: ***Üben bringt spieltechnische Sicherheit und spieltechnische Sicherheit bringt Freiheit fürs Improvisieren***. Denn wie willst du deine musikalischen Ideen spielerisch umsetzen, wenn du dabei z. B. plötzlich Angst vor einem Fingersatz bekommst?!

Also: Los geht's!

Tonraum ①



– Stilistische Gestaltung der Bluesleiter im angegebenen Tonraum



Copyright 2006 by AMA Musikverlag
Eine kleine Jazz-Musik
Probeseiten

© 2006 by AMA Musikverlag